

## EINHEIT 9

# Der gute Hirte und die weltweite Einheit der Christen

## ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Der gute Hirte und das heilige Abendmahl

- Liturgisches Handeln
- Kerndarbietung

## ZUM HINTERGRUND

In dieser Einheit werden das Kernstück der Gleichnisse – das Gleichnis vom guten Hirten – und das Kernstück des christlichen Gottesdienstes – das heilige Abendmahl/die heilige Eucharistiefeier – nebeneinander gestellt und miteinander verbunden. Durch diese erzählerische Komposition kann den Kindern zwar einerseits ohne weitere Erläuterung deutlich werden, dass das gottesdienstliche Handeln der Kirche unmittelbar auf die Bibel bezogen ist. Die Abendmahlsfeiern/Eucharistiefeiern basieren auf Jesu Worten und auf seinem Wesen als „Gott für uns“.

Andererseits ist diese Zusammenstellung aber auch nicht unproblematisch. Wie bereits im Band „Godly Play. Weihnachtfestkreis und Gleichnisse“ bei der Vorbemerkung zum „Gleichnis vom guten Hirten“ (S. 94 f.) gezeigt wurde, beruht dieser Text auf der Zusammenschau verschiedener Bibelstellen: Psalm 23, das Gleichnis vom verlorenen Schaf und die Hirtenrede in Johannes 10. In biblisch-exegetischer Sicht ist freilich keiner dieser drei Texte mit dem Abendmahl/der Eucharistiefeier verbunden: Bei Psalm 23 handelt es sich um einen alttestamentlichen Text, der lange vor der Einsetzung des Sakraments von Israel gebetet wurde. Auch das Gleichnis vom verlorenen Schaf hat höchstens indirekt etwas mit dem Abendmahl/der Eucharistiefeier zu tun, etwa dann, wenn man die nachgehende Liebe Gottes betonen will, die sich darin ausdrückt, dass Jesus den einzelnen Menschen aufsucht. Schließlich die Hirtenrede aus dem Johannes-Evangelium: Hier handelt es sich um das einzige Evangelium, das die Einsetzung des heiligen Abendmahls gar nicht berichtet. An der Stelle des Evangeliums, wo sie stehen müsste, findet sich bei Johannes die Fußwaschung. Dies kann historisch so gedeutet werden, dass für die johanneischen Gemeinden die Eucharistiefeier weniger wichtig war. Dann aber ist es wenig wahrscheinlich, dass sich die Hirtenrede im Johannes-Evangelium auf das Sakrament bezieht.

Diese Zusammenstellung ist von Sofia Cavaletti und ihrem Konzept der „Katechese vom Guten Hirten“ inspiriert, wurde aber für die folgende Darbietung erheblich verändert. Trotz der genannten biblisch-exegetischen Schwierigkeiten vermag die Einheit einen tiefen

theologischen Sinn zu vermitteln: Das Wesen Gottes und seine Liebe zu jedem Einzelnen, die sich in Jesus Christus, dem guten Hirten, ausdrücken, werden uns an seinem Tisch in sinnfälliger Weise deutlich. Der gute Hirte schafft Gemeinschaft unter den Christen weltweit und nimmt sie auf in die Gemeinschaft mit ihm selbst.

Der Titel der Einheit lautet im Englischen „The Good Shepherd and World Communion“, ein Wortspiel, das im Deutschen kaum wiederzugeben ist. „Communion“ bedeutet zum einen die „Kommunion“, also den Empfang des Sakraments des Tisches, steht zum anderen aber auch für die „Gemeinschaft“. „World Communion“ bezeichnet im englischen Sprachgebrauch die „weltweite Einheit der Christen“ – in etlichen Kirchen der USA wird (seit 1936) am ersten Oktobersonntag der „World Communion Sunday“ gefeiert, der die Einheit der Christen unter dem einen Herrn in den Blick nimmt.

Es ist unmittelbar einsichtig, dass wir beim Thema Abendmahl/Eucharistie die konfessionelle Tradition berücksichtigen müssen. Das Abendmahl/die Eucharistiefeier gehört – ungeachtet der „World Communion“ – zu den Punkten, die die Kirchen voneinander trennen. Im deutschsprachigen Bereich gilt zwischen den evangelischen Kirchen und den meisten Freikirchen trotz mancher inhaltlicher Unterschiede die gegenseitige Abendmahlsgemeinschaft. Doch besteht zwischen den protestantischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche (und den meisten Ostkirchen) gerade an diesem Punkt ein tiefer Graben. Dies liegt am unterschiedlichen Verständnis des Sakraments: Für die evangelischen Kirchen gilt als Sakrament nur eine Handlung, die Jesus Christus selbst eingesetzt hat, die er seinen Jüngern aufgetragen hat und mit einer Verheißung versehen hat. Für die römisch-katholische Kirche gehört zur Gültigkeit des Sakraments unabdingbar dazu, dass es ein geweihter Priester spendet. Da evangelische Pastoren nicht in diesem Sinne geweiht sind, kann die römisch-katholische Kirche eine evangelische Abendmahlsfeier nicht als vollgültiges Sakrament anerkennen. Umgekehrt halten die protestantischen Kirchen den Schwesterkirchen vor, dass sie damit über den Befehl des Herrn hinaus noch eine menschliche Komponente einführen. Über diese Fragen kann bisher keine Einigkeit erzielt werden, so dass nach strenger kirchlicher Lehre keine Abendmahlsgemeinschaft besteht – auch wenn in der Praxis vielerorts evangelische Christen im katholischen Gottesdienst an der Eucharistiefeier teilnehmen und umgekehrt.

Wir haben uns in diesem Text dafür entschieden, die Begriffe „Heiliges Abendmahl“ und „Heilige Eucharistiefeier“ nebeneinander stehen zu lassen, Sie benutzen bitte den in Ihrer Kirche üblichen Ausdruck. Dasselbe gilt für den Titel des Amtsträgers: Die Formulierung „Pfarrer/Priester“ ist lediglich der Platzhalter für die Bezeichnung, mit der Sie und die Kinder vertraut sind, und wird gegebenenfalls z. B. durch „Pastor“ o. ä. ersetzt.

Ein weiterer wichtiger Punkt, über den Sie sich vorab klar werden sollten, sind die Erfahrungen, die die Kinder bisher mit dem Abendmahl/der Eucharistiefeier gemacht haben. Hier bestehen in den Kirchen unterschiedliche Regelungen, sodass manche Kinder völlig selbstverständlich an den Sakramentsfeiern ihrer Kirchengemeinde teilnehmen, während dies anderswo Kindern verwehrt bleibt. In der katholischen Kirche werden die Kinder in der dritten Klasse (oder schon früher) im Erstkommunionsunterricht mit dem Wesen und

dem Vollzug der Eucharistiefeyer vertraut gemacht. Nach ihrer feierlichen Erstkommunion sind sie in gleicher Weise Abendmahlsgäste wie die Erwachsenen. Im evangelischen Bereich ist die Sache komplizierter: Hier galt bis vor wenigen Jahren das Prinzip, dass Jugendliche erst nach der Konfirmation zum Abendmahl zugelassen sind. Die Einladung von Kindern zum Abendmahl wird heute von (fast) allen Landeskirchen zugestanden, jedoch wird die konkrete Umsetzung zumeist an die Kirchengemeinden und deren Leitungsgremien delegiert, sodass auch zwischen zwei benachbarten Gemeinden Unterschiede bestehen können. Wenn Sie also die folgende Einheit in einer traditionellen Gemeinde und bei Kindern im Vorkommunionalter darbieten, müssen Sie sich bewusst machen, dass der Satz „auch die Kinder kommen herbei“ bei den Kindern in Ihrem Kreis nicht auf Vorerfahrungen trifft und folglich in der Ergründungsphase als Thema wiederkehren wird.

Eine Schwierigkeit, die Kinder oft mit dem Abendmahl/der Eucharistiefeyer haben, ist das Trinken von Wein aus einem Gemeinschaftskelch. Dem wird – vor allem im protestantischen Bereich – manchmal dadurch begegnet, dass kleine Einzelkelche verwendet werden, die mit Traubensaft gefüllt sind. Dadurch können auch (eigentlich unnötige!) hygienische Bedenken ausgeräumt werden. In der folgenden Erzählfassung stehen Patene und Kelch zugleich für die Elemente, die sie beinhalten, und in denen wiederum der Herr selbst gegenwärtig ist. Der ErzählerIn muss diese symbolische Bedeutung der aufgebauten Gegenstände bewusst sein, damit sie die Vorerfahrungen und Schwierigkeiten der Kinder aufnehmen kann.

## ZUM MATERIAL

- *Ort:* Fokusregal
- *Materialien:* guter Hirte, Schafe, Pferch, Tisch, Priester/Pfarrerin, die „Menschen der Welt“, ein kleiner Behälter mit einem Hostienteller (Patene) und einem Kelch
- *Unterlage:* zwei Kreise aus Sperrholz mit grünem Filz belegt

In einem idealen Godly Play-Raum ist das Fokusregal das Regal genau gegenüber der Tür, durch die die Kinder eintreten. Die heilige Familie steht in der Mitte oben auf dem Regal. Wenn Sie davor stehen, sehen Sie rechts von ihr einen grünen Kreis mit der Figur des guten Hirten, dem Schafspferch und den Schafen (der Schafspferch besteht aus mehreren Holzstücken, die ineinander verschränkt sind). Im Regalfach unter dem guten Hirten und seinen Schafen befindet sich ein zweiter grüner Kreis mit einem Tisch in der Mitte. Im untersten Regalfach schließlich finden Sie einen Korb mit einem Priester/einer Pfarrerin, den „Christen der Welt“ und ein kleines Behältnis mit einer Patene und einem Kelch, die Brot und Wein andeuten.

## BESONDERHEITEN

Diese Einheit ist, wie Sie sehen, eine Kerndarbietung für den Teil „Liturgisches Handeln“ der christlichen Überlieferung vom Abendmahl – so wie sie in Godly Play verstanden wird.

Sie gehört nicht zu den Gleichniseinheiten, weil Gleichnisse anders funktionieren als „Liturgisches Handeln“, obwohl es natürlich immer Überschneidungen gibt. Die Darbietung erzählt eine Geschichte, aber sie ist auch nicht Teil der „Glaubensgeschichten“, eben weil sie sich auf das liturgische Handeln und die Symbole konzentriert, durch die dieses Handeln seine Bedeutung für uns gewinnt, sodass wir darauf reagieren können.

*Obwohl das Material genau hinter Ihnen auf dem Fokusregal steht, stehen Sie auf und gehen einmal um den Sitzkreis herum, um die Sachen zu holen. Das ist von der Dramaturgie viel eindrücklicher als sich schlichtweg umzudrehen, um das Material vom Regal zu nehmen. Die Kinder bekommen so auch ein besseres Gefühl dafür, wo sich die jeweiligen Materialien befinden.*

Gebt Acht, wohin ich gehe, damit ihr immer wisst, wo ihr diese Sachen finden könnt.

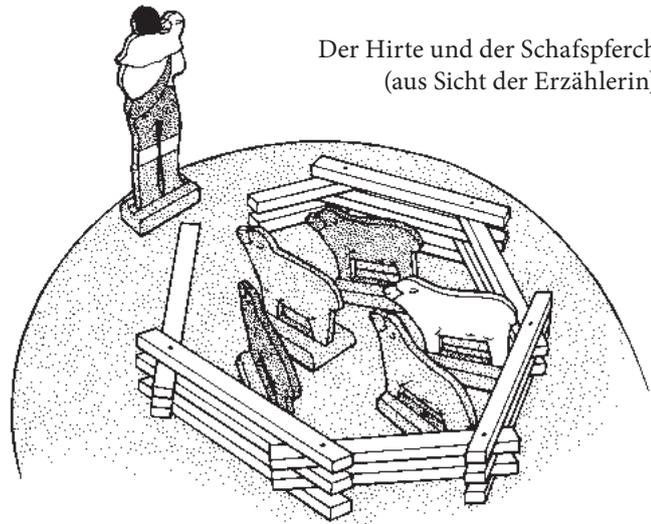
*Bringen Sie das Material vorsichtig, mit beiden Händen haltend, in den Kreis – so wie Sie möchten, dass die Kinder es tragen. Bringen Sie erst den grünen Kreis mit dem guten Hirten, dem Schafspferch und den Schafen in den Erzählkreis. Stellen Sie ihn vor sich, an Ihren Platz. Dann gehen Sie noch einmal zum Regal, um auch den zweiten Kreis mit dem Tisch darauf zu holen.*

*Bringen Sie nun den zweiten grünen Kreis in den Erzählkreis. Gehen Sie dann wieder zum Regal und bringen Sie den Korb mit den „Christen der Welt“ und dem kleinen Behälter.*

Ihr seht ja, da muss man viel holen. Das ist richtig viel Arbeit. Schaut genau zu!

*Legen Sie die beiden grünen Kreise nebeneinander, sodass sie einander berühren. Der eine – rechts vor Ihnen – ist der Kreis mit dem guten Hirten und der andere – links vor Ihnen – ist der mit dem Tisch. Legen Sie den Korb nach rechts, ein bisschen hinter sich. Auf diese Weise sind diese Materialien aus dem Blickfeld der Kinder genommen, sodass sie nicht ablenken, bis Sie sie benutzen.*

*Der Schafspferch, Schafe und Hirte werden wie abgebildet angeordnet.*



Der Hirte und der Schafspferch  
(aus Sicht der Erzählerin)

*Halten Sie einen Moment inne, um den Kindern Gelegenheit zu geben, bereit zu werden. Wenn ihnen das schwer fällt, halten Sie Augenkontakt, bis die Kinder so weit sind. Erst dann fangen Sie an.*

Da war einmal einer, der sagte so erstaunliche Sachen und tat so wunderbare Dinge, dass die Menschen wissen wollten, wer er sei. Also mussten sie ihn fragen.

*Berühren Sie den Kopf der Figur „guter Hirte“.*

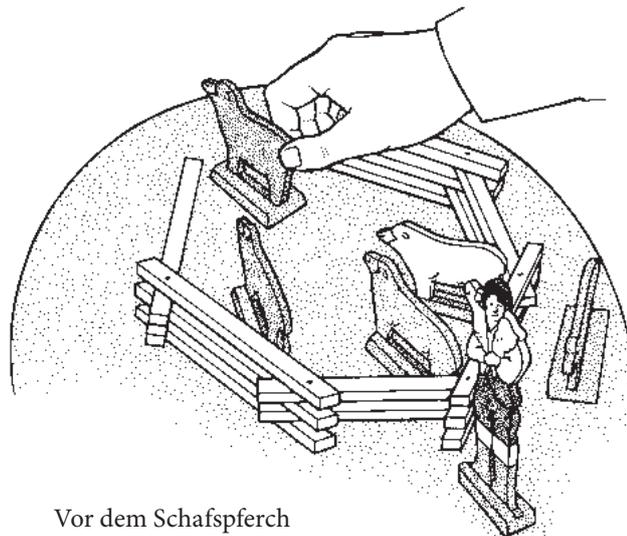
Einmal, als sie ihn fragten, wer er denn sei, da sagte er: „Ich bin der gute Hirte.“

*Fahren Sie mit dem Daumen den Rücken jedes Schafs entlang.*

Ich kenne jedes meiner Schafe mit Namen und sie kennen den Klang meiner Stimme.

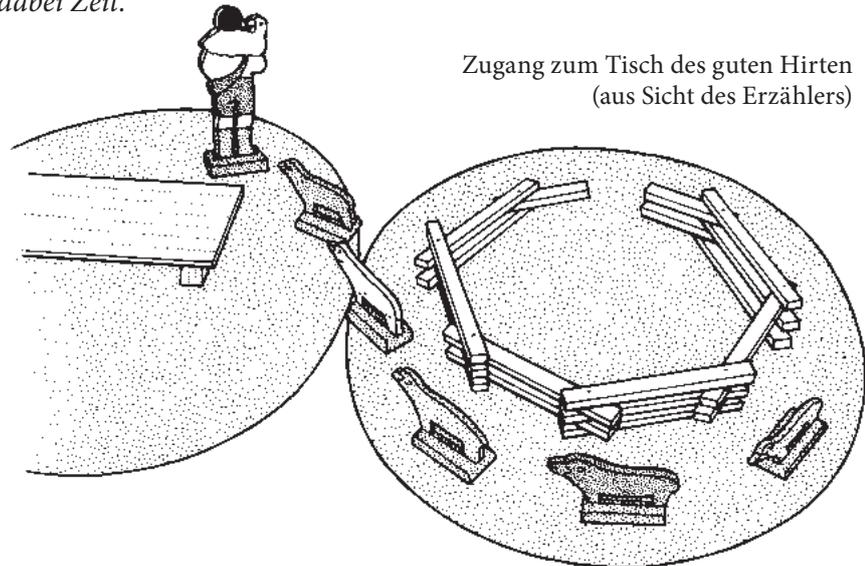
*Bewegen Sie den guten Hirten aus dem Schafspferch, von Ihnen aus gesehen rechts herum. Bewegen Sie ihn sanft und gleichmäßig; hüpfen Sie nicht mit der Figur. Bewegen Sie ihn etwa im Halbkreis, bis an das Ende des Kreises direkt vor Ihnen. Dann beginnen Sie erneut und bewegen die Schafe einzeln hinter ihm her, bis sie in einer Reihe hinter ihm stehen. Bleiben Sie ganz still, während Sie die Schafe bewegen und genießen Sie es, den Tieren zuzusehen.*

Wenn ich die Schafe aus dem Pferch hole, dann folgen sie mir.



Vor dem Schafspferch  
(aus Sicht der Erzählerin)

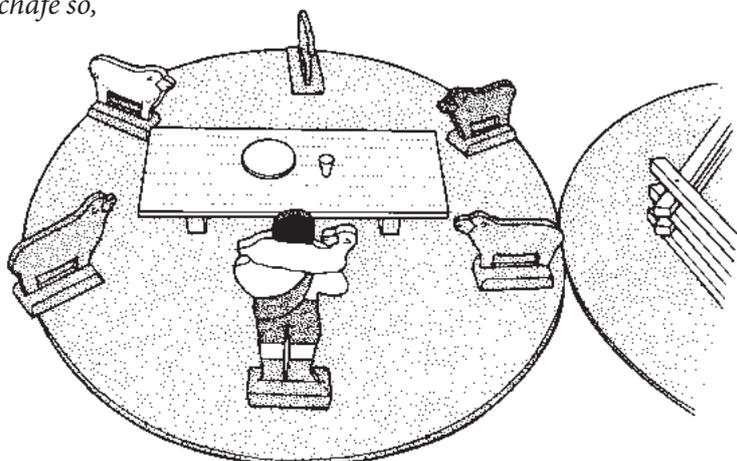
*Bewegen Sie den guten Hirten von seinem Standort am vorderen Ende des rechten Kreises zum hinteren Ende des linken Kreises. Lassen Sie sich dabei Zeit.* Ich gehe vor ihnen her und zeige ihnen den Weg.



*Bewegen Sie nun auch die Schafe dahin, wo der gute Hirte ist. Ziehen Sie sie einzeln. Vergewöhnen Sie sich, was da genau geschieht, wenn die Schafe von einem der Kreise zum anderen übergehen.* Ich zeige ihnen den Weg zum guten Gras.“

*Ohne etwas dazu zu sagen, bewegen Sie den guten Hirten nun zum vorderen Ende des linken Kreises. Ziehen Sie die Schafe so, dass sie jetzt verstreut sind, aber immer noch so ausgerichtet, als ob sie noch um die Kurve folgen würden.*

*Wenn alle Schafe an ihrem Ort sind, bewegen Sie den guten Hirten weiter, sodass er – von den Kindern aus gesehen – hinter dem Tisch steht. Drehen Sie die Schafe so, dass sie zum Tisch hin schauen.*



Am Tisch des guten Hirten  
(aus Sicht des Erzählers)

*Fahren Sie mit dem Finger den Rand des Tisches entlang.*

Das ist der Tisch des guten Hirten.

*Nehmen Sie den Kelch und die Patene aus dem Korb und stellen Sie beides auf den Tisch.*

Das sind Brot und Wein des guten Hirten. Manchmal scheint es uns so, als ob wir etwas „Handfestes“ brauchen, um uns daran zu erinnern, dass das der Tisch des guten Hirten ist. Aber der gute Hirte ist in Brot und Wein. Deshalb brauchen wir eigentlich überhaupt nichts Zusätzliches, um uns an ihn zu erinnern – außer natürlich die Geschichten über ihn und von ihm.

*Nehmen Sie jetzt den guten Hirten weg. Bringen Sie den Pfarrer aus dem Korb und stellen Sie ihn hinter den Tisch, dahin, wo der gute Hirte war.*

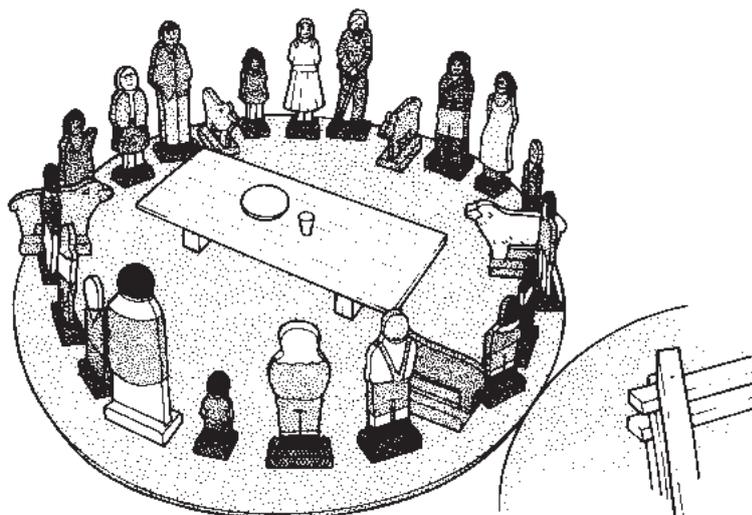
Manchmal hilft uns jemand, die Worte des guten Hirten zu verstehen, und miteinander das Brot und den Wein zu teilen.

*Nehmen Sie eine Figur mit einem erwachsenen Menschen aus dem Korb. Zeigen Sie sie den Kindern, dann stellen Sie sie zwischen die Schafe. Fahren Sie fort, bis die Figuren der Erwachsenen aller Erdteile platziert sind.*

Manchmal kommen Menschen aus aller Welt an diesen Tisch ...

*Nehmen Sie die Figuren mit den Kindern und stellen Sie sie zu den Erwachsenen. Machen Sie keine Gruppen nach Alter, Geschlecht, Hautfarbe oder Herkunft. Die Welt ist nicht so!*

... und auch die Kinder dürfen natürlich kommen.



Menschen am Tisch des guten Hirten (aus Sicht des Erzählers)

*Lehnen Sie sich zurück und betrachten Sie die „Christen der Welt“, die um den Tisch versammelt sind, dann steigen Sie in das Ergründungsgespräch ein.*

*Fahren Sie den Rand des Tisches mit einem Finger nach. Drängen Sie die Kinder nicht – geben Sie ihnen die Zeit nachzudenken.*

Ich frage mich, ob ihr auch schon einmal ganz nahe an diesem Tisch gewesen seid?

Ich wüsste gern, wo dieser Tisch wirklich sein könnte?

Was meint ihr, ob die Menschen glücklich sind an diesem Tisch?

Habt ihr auch schon einmal die Worte des guten Hirten gehört?

Seid ihr schon einmal ganz nahe bei Brot und Wein gewesen?

Was meint ihr, was Brot und Wein wirklich bedeuten könnten?

*Bewegen Sie Ihre Hand über beide Kreise.*

Was meint ihr, wo dieser Ort wirklich sein könnte?

*Wenn die Intensität des Ergründungsgesprächs nachlässt, helfen Sie den Kindern bei der Entscheidung, womit sie sich nun beschäftigen möchten.*

Ich frage mich, was du heute arbeiten wirst. Du kannst mit der Geschichte arbeiten oder etwas dazu gestalten, oder mit einer Geschichte, die du kennst. Vielleicht möchtest du auch etwas anderes machen. Es gibt so viel, aus dem du wählen kannst. Nur du weißt, was richtig für dich ist.